



KAB Schweiz
Christliche
Sozialbewegung



Jahresbericht 2024 / 2025

Zuhanden der Generalversammlung 2025

Inhalt

Vorwort

Das Jubiläum als Anfang 2

«Konzept KAB Schweiz 2026 plus»

Bericht und Antrag an die Generalversammlung KAB Schweiz vom 18. Oktober 2025 in Lenzburg. 5

Aus dem Verband

Akzente der Verbandsleitung 16

Unser Netzwerk 18

125 Jahre Christliche Sozialbewegung KAB

Nachlese 21

Gutes Leben für alle..... 22

Unser sozialetisches Kartenspiel LeoXIII..... 34

Brücke Le Pont

Verzicht und Erfolge 37

«ethik22»

Aufbruch unter neuen Vorzeichen 40

Finanzen

Erfolgsrechnung..... 43

Bilanz 44

Vorwort

Das Jubiläum als Anfang

Wenn eine Organisation ihren 125-jährigen Geburtstag feiert, dann könnte sie sich zufrieden hinstellen und zurückblicken auf all die erreichten Ziele, sich an den Höhepunkten freuen und einfach mal feiern. Das hat zu Recht die KAB Schweiz im letzten Jahr auch getan und in St.Gallen Anfang September einen tollen Festanlass durchgeführt.



Thomas Wallimann, Präses KAB Schweiz und Leiter ethik22

Ein 125. Geburtstag ist ja nicht nur Anlass für einen Rückblick, er erinnert auch daran, dass die KAB es angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen und ganz unterschiedlicher Umfeldler geschafft hat, ihr Gedankengut in die jeweilige Zeit zu tragen – manchmal mit mehr, manchmal mit etwas weniger Erfolg. Dass wir gerade jetzt in einer Zeit leben, die uns ganz besonders fordert, wird kaum jemand bestreiten und so lässt sich fragen, was denn beim Jubiläum Zeichen für die Zukunft gewesen sind, wie sich die KAB in unserer Zeit versteht und wirken kann.

Das Spiel

Das Spiel „Leo XIII“ verbindet Lust, Nachdenken und Dialog. Natürlich kann man „Leo XIII“ auch allein spielen, doch im Kern ist es ein Spiel für mehrere Menschen. Sie stellen sich Fragen, die zufällig auf sie zukommen, und die sie mit Hilfe einiger weniger Prinzipien „lösen“ müssen. Sie können dies kurz und bündig, „mechanisch“ tun, indem sie Punkte sammeln und verteilen, oder sie können sich auf Gespräche einlassen, einander zuhören und sich dafür Zeit nehmen. Damit ist ausgedrückt, was die KAB in Zukunft sein will: ein Ort, wo Menschen lustvoll zu aktuellen Themen ins Gespräch kommen, sich Gedanken machen und dabei nicht vergessen, welche Wertvorstellungen wie Wegweiser den Weg in die Zukunft persönlich oder auch gesellschaftlich leiten sollen.

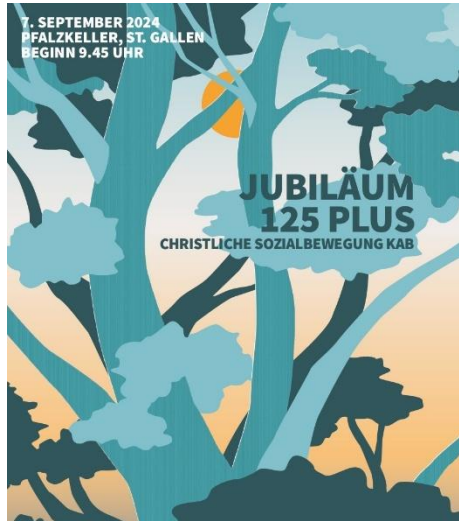
Die Gäste

Nebst dem Festanlass und dem Spiel stand das Podiumsgespräch mit Gästen im Zentrum der Jubiläumsfeier. Zwei Nationalrätinnen, ein Wirtschaftsprofessor und ein Sozialethiker im Gespräch zum Wachstum der Wirtschaft – seiner Problematik und Herausforderung.

Es gibt Themen, die die Menschen bewegen, und über die sie sich austauschen wollen. Dazu gehören nicht nur die Menschen vor Ort, sondern auch die „wichtigen“ Menschen in einer Gesellschaft. Heute sind dies Politikerinnen und Ökonomen, aber auch Unternehmerinnen und Journalistinnen. Ethikerinnen und Kirchenführerinnen gehören selten dazu, doch sie haben einen wichtigen Bonus: gerade weil sie nicht mehr zu den Mächtigen gehören, können sie Räume für Gespräche anbieten und öffnen. Wie diese Räume aussehen, ist eine der Herausforderungen – bald sind es traditionelle Formate, bald online, bald im vertrauten kleinen Kreis und dann wieder öffentlich. Wichtig ist: Raum für Dialog und Austausch zu bieten – offen für alle, gerade auch unterschiedliche Meinungen und Einschätzungen.

Die Menschen

Viele Frauen und Männer – weit über den Mitgliederkreis hinaus – sind zum Jubiläum gekommen. Sie zeigen, wie Vernetzung funktioniert – und wie gute Themen ansprechen. Die KAB der Zukunft ist ein solches Netzwerk interessierter Menschen – und die KAB bietet den Rahmen, dass sie wichtige und brennende Fragen zum Thema machen können. Zusammen mit ethik22 kann so die KAB für die Menschen jenen Raum bieten, der Ausdruck dieses Netzwerks ist.



Gesellschaftlich relevante Themen werden so nicht nur aufgegriffen, sondern hinsichtlich ihrer ethischen Relevanz diskutiert.

Gottesdienst und Apéro

Der Abschluss des Jubiläums bildete der besinnliche Raum einer Kapelle. Die KAB weiss – nicht nur aus ihrem Namen – dass es gerade in Zeiten der Verunsicherung, aber auch des Engagements einen inneren Kompass braucht, der hilft die Richtung zu halten. Für die KAB sind es die Werthaltungen, die sich als Prinzipien in der Katholischen Soziallehre herausgebildet haben. Ein besinnlicher Moment in der Kirche ist eben nicht einfach nur Tradition oder Folklore, sondern der Ort, sich auch körperlich und gemeinsam auf diesen Kompass zu besinnen. Diese Erfahrung zu teilen, weiterzugeben, zum Gespräch zu machen gehört auch zum Netzwerk, das die KAB bildet ... und darum endete das Jubiläum mit einem Apéro, der zum Austausch einlud und der Anfang von etwas Neuem werden kann.

Thomas Wallimann, Präses KAB Schweiz

«Konzept KAB Schweiz 2026 plus»

Bericht und Antrag an die Generalversammlung KAB Schweiz vom 18. Oktober 2025 in Lenzburg.

Blick in den Rückspiegel und in die Tiefe

Die letztjährige Versammlung im «jenseits» im Viadukt in Zürich enthält ein sehr «diesseitiges» Versprechen. Nach Aufzählung der bekannten Schwierigkeiten und Herausforderungen unserer Bewegung findet sich im Protokoll der Satz: «Deshalb wird der Vorstand versuchen, an der nächsten GV konkrete Vorschläge vorzulegen.» Und weiter: «Wenn wir wollen, dass unser Gedanke weiterlebt, müssen wir jetzt Perspektiven öffnen.»

Bevor es losgeht, ein Blick in die Tiefe – auf den Grund unseres Tuns als Christliche Sozialbewegung KAB. Eine über 125 Jahre alte Tradition allein genügt nicht als Motivation. Vielmehr ist die Kernidee, die «Botschaft der KAB» neu ins Zentrum zu stellen. Auf den Punkt gebracht lässt sich unsere «Mission» (englisch!) so zusammenfassen: «Christliche Sozialethik. In die Gesellschaft hineinwirken. Lebensnah.» Dieser Grundgedanke muss in den Aktivitäten präsent sein.



Wenn wir noch tiefer graben, so ist es die soziale Dimension des christlichen Glaubens, die zum Handeln drängt; unser Kompass ist die katholische Soziallehre. Über Jahrzehnte unserer Geschichte war ganz klar die «Hebung und Förderung der leiblichen und geistigen Lage der Arbeiter» (Papst Leo XIII. 1891 in der Enzyklika «Rerum Novarum») zentraler Treiber unseres Engagements. Heute hat sich der Blick geweitet: Wir möchten in Gesellschaft und Kirche hineinwirken, Dinge bewegen und persönliche Orientierung bieten. Wir wenden uns an Menschen, die für die Weltsicht der christlichen Sozialethik offen sind.

Was ein «ideeller Verein» braucht

Eine Organisation wie die KAB braucht drei Dinge für ein vitales, zukunftsfähiges Leben. Erste Voraussetzung ist ein Thema, ein Anliegen oder gar eine Vision, die gemeinsam vorangebracht werden und – im weitesten Sinn – Gutes bewirken soll. Zweitens braucht es Männer und Frauen die vorangehen, die das Ideal hochhalten und andere begeistern. Nötig sind aber auch Menschen, die sich dafür gewinnen lassen. Und drittens geht es nicht ohne Geld. Wer sich in einer pluralen, lauten Gesellschaft einen Platz ergattern will, braucht ein Mindestmass an Professionalität. Es ist leicht zu erkennen, dass sich die KAB mit der zweiten und der dritten Voraussetzung schwertut. Ihre Existenz ist akut gefährdet.

Was uns stärkt ist die verlässliche ideelle Grundlage, die mit dem neuen Papst Leo XIV. mehr Gewicht bekommt. Auch unsere Geschichte ist eine Ressource, wie sie uns das Fest zum 125. Geburtstag erleben liess. Das ist die Ausgangslage, in der die Arbeitsgruppe «Wandlungsstrategie» das «Konzept KAB Schweiz 2026 plus» erarbeitet hat.

Bevor wir in das Unterholz des Konzepts eindringen, eine vielleicht anregende (spielerische) Zukunftsvision.

Vision 2035

Die frühere KAB-Organisation ist als CSB in der ganzen Deutschschweiz bekannt – Das Netzwerk verbindet Frauen und Männer aus Stadt und Land, Generationen übergreifend, ökumenisch und integrierend – 1500 Mitglieder gewährleisten ausreichende Finanzen – Freiwillige übernehmen Aufgaben für beschränkte

Zeit – Das «Besondere» der CSB wird erkannt – Die Soziallehre wird als Kompass verstanden – Aktivitäten werden als lebensnah und hilfreich wahrgenommen – Fragen der Arbeitswelt stossen auf Interesse – Vertiefende Angebote von ethik22 werden gebucht – Anlässe der Begegnung sind geschätzt – Digitale Formate werden nachgefragt – Menschen «mitten im Leben» werden erreicht – «Einfache» Menschen fühlen sich ernst genommen – Die Beteiligungsformen Mitglied, Sympathisant/in, Interessierte/r werden genutzt – Ein unterschiedlich starkes Engagement ist akzeptiert – Vernetzung bewirkt tatsächliches Voneinander wissen, Erfahrungen austauschen, Begegnen – Ein jährlich herausragendes Event wirkt als nachhaltiges Erlebnis – «Christ sein in der Welt» wird als Merkmal der CSB erfahren – Katholische Offenheit zu anderen Konfessionen wird erlebt – Bei Kirchenkritik ist die konstruktive Haltung erkennbar – Distanzierte fühlen sich nicht ausgegrenzt – Man macht die Erfahrung, dass viele kleine Leute auch heute Dinge in Welt und Kirche bewegen – Mutige politische Stellungnahmen werden öffentlich wahrgenommen – Das Hilfswerk Brücke Le Pont wird von vielen aktiv unterstützt

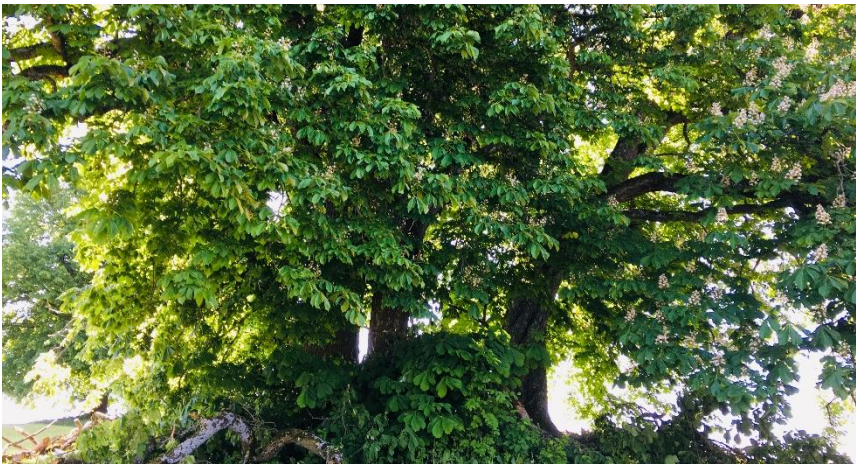


Von der Vision zur Praxis

Das «Konzept KAB Schweiz 2026 plus» zeigt den Weg auf, wie es ab 2026 weitergehen kann. Die Arbeitsgruppe «Wandlungsstrategie» beschreibt neun Ziele und Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit die weitere Existenz des Verbandes realistisch erscheint. Die Ziele sind als anzustrebender Zustand zu verstehen. Sie sind also noch nicht erreicht, ausser es sei ausdrücklich vermerkt.

Es bleibt aber nicht bei der Zielbeschreibung. Das umfangreiche Dokument, der sog. Masterplan enthält für jedes der neun Ziele eine Vielzahl konkreter Umsetzungsvorschläge. 45 davon sind grün markiert. Für sie gilt die Regel: «Unbedingt umsetzen. Ohne diese Punkte geht's nicht weiter!» Bei den 35 blau markierten heisst es: «Wünschbar, wenn irgendwie möglich». Die dringlichen Ziele betreffen: (1) personelle Ressourcen, (2) finanzielle Mittel, (3) ideelle Ausrichtung, (4) Aktivitäten und Dienstleistungen. Weiter: (5) Aktionsplan Mitgliederbasis (6) Sozialethisches Institut «ethik22» (7) Hilfswerk Brücke Le pont (8) Kooperation mit verwandten Organisationen (9) Anpassung Statuten. Situation und konkrete Massnahmen – grüne und blaue – sind im Masterplan ausführlich dargelegt. Er kann auf Wunsch eingesehen oder persönlich abgegeben werden. Er ist *nicht* für die Öffentlichkeit bestimmt.

Nachfolgend werden wichtige mögliche Massnahmen dargestellt.



Ziel 1: Die personellen Ressourcen sind mittelfristig gesichert (Leitung und Freiwillige)

Hintergrund: Ohne engagiertes Leitungsteam (Verbandsvorstand) und ohne engagierten Verbandssekretär läuft nichts! Beim Vorstand geht's um Freiwilligenarbeit, beim Sekretariat um Teilzeitarbeit via «ethik22». Mittelfristig sind der Vorstand zu ergänzen und das Geld für den Lohnaufwand sicherzustellen.

Das Finden von Vorstandsmitgliedern ist anspruchsvoll; ein Kurztext wird die Aufgaben darstellen; wir unterscheiden Chargen mit grösserer (Co-Präsidium) und solche mit geringer Belastung (übrige Vorstandsmitglieder); gewünscht sind Frauen und Männer (Geschlechterparität wird angestrebt) und eine gute Mischung von Menschen im Berufsleben und Menschen im Alter 65plus; Schnuppern im Vorstand ist möglich, allenfalls auch eine Mitarbeit auf Zeit.

Suchwege: Publikation und Aushang eines «Inserats» unter der Rubrik Freiwilligenarbeit, ebenso in *Info KAB Schweiz*; am wichtigsten ist persönliche Kontaktaufnahme im weiteren Bekanntenkreis; auch indirekt mit «Türöffnern». Das funktioniert so: Personen, welche den KAB-Gedanken «gut finden», teilen uns Namen von Frauen und Männern mit, die sie kennen und von denen sie annehmen, dass diese für ein KAB-Engagement grundsätzlich offen sind. Es ist erwünscht, dass «Türöffner» den ersten Kontakt herstellen. Alles Weitere ist Aufgabe der Verbandsleitung.

Die Neuorientierung verlangt viel Umsetzungsarbeit, z. B. Kampagnen für die Gewinnung von Mitgliedern, Finanzaktionen für Drittmittel und vieles mehr. Das übersteigt die Kapazität des Verbandssekretärs. Wir müssen deshalb administrative Arbeiten an Freiwillige auslagern können. Es gibt Tätigkeiten, bei denen dies im Homeoffice möglich ist (z. B. Management der Post- und Mail-Adressen, Beitrags- und Zahlungswesen, die (einfache) Buchhaltung, administrative Betreuung der *Info KAB Schweiz*, Protokollführung Verbandsvorstand, etc.).

Für beide Bereiche – Mitglieder Vorstand und Freiwillige für Administratives – bitten wir Mitglieder und Freunde der KAB um Mithilfe. Sei es, dass sie → selbst ein (zeitlich begrenztes) Engagement leisten oder dass sie → als «Türöffner» aktiv werden.

Zusätzliche personelle Ressourcen sind Schlüsselfaktor Nr. 1 für das Gelingen der Neuorientierung.

Ziel 2: Die finanziellen Mittel sind mittelfristig gesichert (Personal- und Sachaufwand).

Hintergrund: Finanziell lebt KAB Schweiz seit Jahren vom Vermögensverzehr. Die Gründe für die Defizite sind bekannt, die Sparmassnahmen erschöpft. Der jährliche Finanzbedarf für den gewohnten Betrieb beträgt rund Fr. 55'000.00. Die grössten Ausgaben sind Fr. 35'000.00 an den Verein für Christliche Sozialethik/«ethik22» (für Arbeitskapazität Verbandssekretariat und Dienstleistungen des Leiters; vgl. Ziel 6) sowie für Info KAB Schweiz von Fr. 13'000.00.

Für Ende 2025 prognostizieren wir ein Defizit von gegen Fr. 26'000. Nach dessen Deckung wird das Eigenkapital noch rund Fr. 25'000.00 betragen. Das Budget 2026 sieht ein Defizit von Fr. 32'600.00 vor. Bei dieser Situation müsste im Laufe 2026 der Betrieb eingestellt werden.

Überraschende Grossspende! Im Jahr 2024 durften wir eine äusserst grosszügige Spende von Fr. 35'000.00 entgegennehmen (die Person will ungenannt bleiben). Die Spende hat den Effekt, dass wir Zeit gewonnen haben. Sie darf aber nicht einfach zur Defizitdeckung verbraucht werden, sondern soll die Realisierung der Neuorientierung voranbringen! Die Spende wird deshalb in der Bilanz als «Reserve Neuorientierung» ausgewiesen. Weiter enthält die prognostizierte Bilanz 2025 eine «Projektrückstellung» von Fr. 15'000.00 (Projektbeitrag UCS).

Die genannten Beträge dürfen nicht täuschen. Spätestens Ende 2026 fehlt das Geld für die Fortführung des Betriebs. Die Beschaffung zusätzlicher Mittel tut Not. Einige Möglichkeiten: Anhebung des Beitrages der Einzelmitglieder auf Fr. 40.00; Gewinnung neuer Direktmitglieder (100 brächten Fr. 4'000.00 Mehreinnahmen); aktive Sektionen um einen «Neuorientierungsbeitrag» bitten; sich auflösende Sektionen um ihr Restvermögen bitten; alle KAB-Mitglieder und Empfänger von *Info KAB Schweiz* um eine Spende ersuchen (Einzahlungsschein beilegen); Gesuche um Drittmittel bei nahestehenden Institutionen (möglichst für einen definierten Zweck, z. B. für die *Info KAB Schweiz*); Projektorientierte Gesuche an SKVV und UCS; Gesuche an Pfarreien um Kirchenopfer.

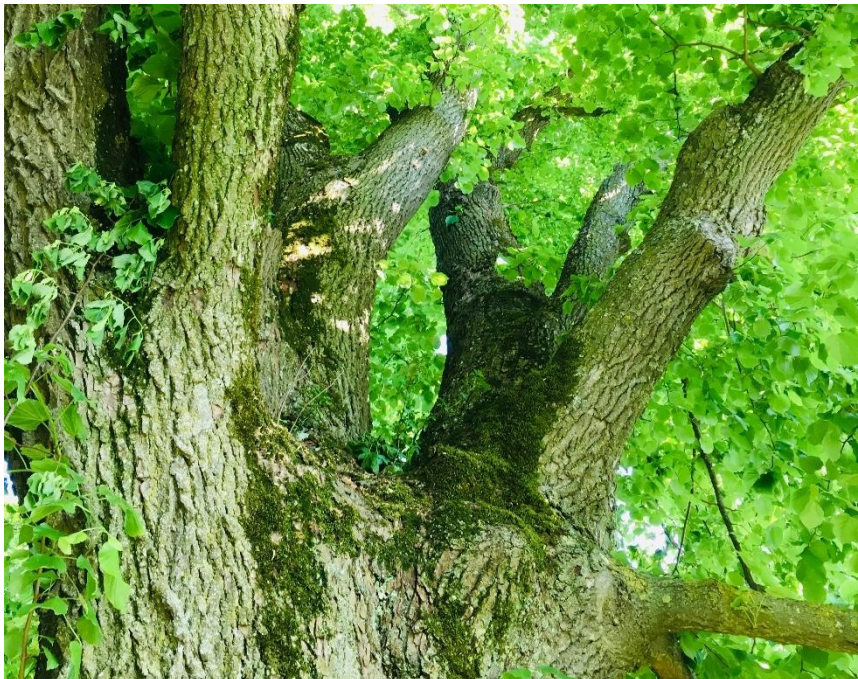
Zusätzliche finanzielle Ressourcen sind Schlüsselfaktor Nr. 2 für das Gelingen der Neuorientierung.

Ziel 3: Die ideelle Ausrichtung ist realistisch formuliert und akzeptiert.

Hintergrund: Der Spruch «Als wir das Ziel aus den Augen verloren hatten, verdoppelten wir unsere Anstrengungen» warnt vor Aktivismus. Ohne klares Ziel und Kompass wird der Zweck verfehlt, auch von ideell ausgerichteten Organisationen. Zwar «haben» wir mit der katholischen Soziallehre bzw. der christlichen Sozialethik eine fundierte, verlässliche und differenzierte Werteorientierung. Sie ist kein Rezept, sondern ein Kompass.

Wir reflektieren, was «Christ sein» für die KAB bedeutet, vertiefen die Prinzipien der Soziallehre, nutzen den Aufwind durch Papst Leo XIV. und gehen nach dem ethischen Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln vor. Wir kommunizieren unseren Kerngedanken mit den Worten «Christliche Sozialethik. In die Gesellschaft hineinwirken. Lebensnah.»

Wir betonen das «Besondere» der KAB, das Alleinstellungsmerkmal. Es ist die unseres Wissens schweizweit einzigartige Verbindung von «Basisbewegung + Christliche Sozialethik».



Ziel 4: Art und Inhalt der Aktivitäten von KAB Schweiz sind geklärt.

Wir unterscheiden vier Arten von Angeboten / Dienstleistungen:

Anlässe mit Begegnung: Jedes Jahr mindestens eine Veranstaltung mit persönlicher Begegnung; regionale Anlässe je nach Herkunft der Interessierten; thematische Anreicherung der Generalversammlung; periodische «Events» mit Ausstrahlung und Chance für die öffentliche Wahrnehmung; «same time, same place» in Anlehnung an den früheren Sozialtag; Prüfung traditioneller Formate wie Pilgern und Themenweg.

Vernetzung und Kommunikation: «In stetem Kontakt bleiben» als Leitgedanke: Konventionell und digital mit Webseite, Mail, neuen Medien. Das Verbandsorgan *Info KAB Schweiz* soll die Kernbotschaft der KAB stärker auf Menschen «miten im Leben» ausrichten. Ein Newsletter (print und digital) kann das Infoblatt ergänzen. Die Webseite enthält einen internen Bereich für den Meinungsaustausch. Digitale Formate (analog «Radio Einfluss») werden für gezielte Angebote (Diskussionen, Kurse) genutzt.

Wirkung in «Welt und Kirche»: Unser Selbstverständnis zielt seit den Anfängen auf Wirkung nach aussen, ist also klar «politisch»; die Pflege des eigenen Biotops genügt nicht; bei wichtigen eidg. Abstimmungen wollen wir mit Argumenten wahrnehmbar sein; Sehen – Urteilen – Handeln als bewährter ethischer Dreischritt; bei sozialetisch bedeutsamen Ereignissen öffentlich Stellung beziehen; regelmässige Medienmitteilungen; kirchliche Reformen konstruktiv unterstützen; Vernetzung mit synodalen Organisationen; im Idealfall: Brücke zur Institution Kirche sein.

«Mehrwert» für Mitglieder und Engagierte: «Was bringt's mir?» Mögliche Antworten: Befriedigung durch sinnstiftendes Tun; selbst einen «kleinen» Beitrag zur Lösung «grosser» Probleme leisten; Begegnung und Austausch mit Gleichgesinnten; Vertiefung in Christlicher Sozialethik; Möglichkeit zum Engagement nach eigenem Mass, von der ideellen/finanziellen Unterstützung bis zum praktischen Mittun.

Die Beteiligung am «Leuchtturmprojekt» von «ethik22» (Arbeitstitel: Integer bleiben in verwirrender Zeit) zielt auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit nach dem Leitgedanken «Entdecke, wie du die Welt mitgestalten kannst!»

Ziel 5: Der Aktionsplan zur Verbreiterung der Basis (Einzelmitglieder) liegt vor.

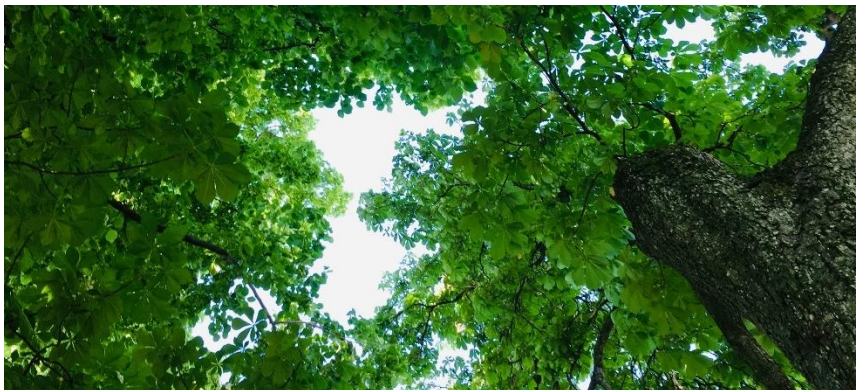
Der «Hintergrund» des Aktionsplans ist geklärt: «Basisbewegung sein» gehört zur DNA der KAB; ein «anschlussfähiger» öffentlicher Auftritt ist wichtig; die Webseite prägt den Ersteindruck; Wechsel vom Kürzel KAB zu CSB prüfen; aktuelles Logo muss bleiben.

Die vier Elemente des Aktionsplanes:

Klarheit zur Zielgruppe schaffen: Wen wollen wir gewinnen als Mitglied, Sympathisant/in, Interessent? Menschen «mitten im Leben»; Menschen, die Sinn suchen, die Hoffnung haben; auch «einfache» Menschen und ganz bewusst Frauen und Männer; kirchlich verbundene und auch distanzierte Menschen; in katholischer Offenheit auf evangelische Christen zugehen; Menschen mit Migrationsgeschichte; für soziale Fragen sensible Menschen; ...

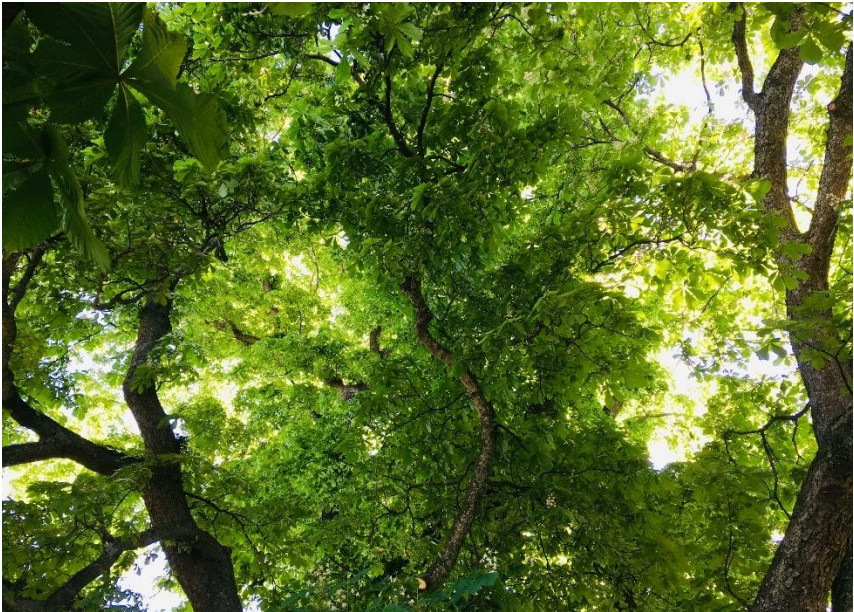
Welche Medien setzen wir zur Erreichung der Zielgruppe ein? Ansprechender Flyer für die Selbstvorstellung; Aktuelle Webseite für Erstkontakte; Berichte, Inserate, Beilagen in Druckmedien; unsere eigene *Info KAB Schweiz*; Plakate zum Aushängen mit Kernbotschaft und QR-Code; Direktmails; Newsletters.

Auf welchen Wegen erreichen wir Menschen? Persönlicher Kontakt von Mensch zu Mensch; Briefe/Mails an Adressaten mit persönlichem Bezug des Absenders; bekannte Persönlichkeiten als «Botschafter» engagieren. Weiter: Inserate und Berichte in nahestehenden Medien wie Pfarrblätter, «Sonntag», «IM-Magazin»; Plakat- und Flyerversand an ausgewählte deutschschweizer Pfarreien; via Jubla und Pfadi an deren Ehemalige gelangen.



Ziel 6: Die Kooperation mit «ethik22» ist vereinbart.

Der Vertrag mit dem «Verein für Christliche Sozialethik VCSE» ist fertig verhandelt. Als Gegenleistung für die Pauschale von Fr. 35'000.00 erhält KAB Schweiz: Arbeitskapazität für die Leitung des Verbandssekretariats von rund 450 Std./Jahr sowie fachspezifische Dienstleistungen von «ethik22». Diese umfassen v. a. Beiträge für das Verbandsorgan *Info KAB Schweiz* zu gesellschaftspolitischen und kirchlichen Themen, Stellungnahmen zu eidg. Abstimmungsvorlagen, Beratung und geistliche Begleitung (Präses) sowie die Teilnahme an den Vorstandssitzungen. Daneben entwickelt «ethik22» ein «Leuchtturmprojekt» (Arbeitstitel: Integer bleiben in verwirrender Zeit), das für den Prozess unserer Neuausrichtung genutzt werden kann.



Ziel 7: Mitträgerschaft und Zusammenarbeit mit BLP sind geklärt.

Als hälftiger Mitträger bringen wir unsere Sicht zur ideellen Ausrichtung des Hilfswerks ein. Wir wählen und betreuen unsere Delegierten, damit sie ihre Aufgabe gut wahrnehmen können. Wir loten die Möglichkeiten gegenseitiger Unterstützung von BLP und KAB aus.

Ziel 8: Mit ideell verwandten Organisationen/Gremien/Gruppen kooperieren.

Es gibt Organisationen die unsere Werte teilen. Wir sind bereit, bei inhaltlichen Schnittmengen zu kooperieren. Wir klären, was wir als KAB Schweiz bieten und was wir von Partnerorganisationen erwarten können. Wir streben Win-win-Situationen und Synergien an.

Ziel 9: Die Gesamtrevision der Statuten ist angedacht.

Die Revision der aktuellen Statuten wird unter Berücksichtigung der Neuausrichtung per 01.01.27 realisiert.

Rückenwind und Stolpersteine: Etappierung

Wir erwarten beides, Unterstützung und Hindernisse. Kritisch ist vor allem die Erreichung der ersten beiden Ziele: Frauen und Männer, die sich engagieren wollen sowie Menschen, die uns zusätzliche Geldmittel anvertrauen.

Rückenwind gibt jede Ermutigung und jedes konstruktive Feedback. Wichtige Kraftquellen sind unser ideelles Fundament, unsere Geschichte sowie unzählige Menschen mit guten KAB-Erfahrungen. Und nicht zuletzt die unerwartete finanzielle Unterstützung.

Der Verbandsvorstand hat dem Masterplan am 18.08.25 zugestimmt. Er wird an der GV in geeigneter Form als «Konzept KAB Schweiz 2026 plus» präsentiert, diskutiert und zum Entscheid vorgelegt. Die Umsetzung soll in Etappen erfolgen und die Situation im zweiten Halbjahr 2026 erneut beurteilt werden.

Anträge an die Generalversammlung vom 18. Okt. 2025

- 1. Das vorliegende «Konzept KAB Schweiz 2026 plus» wird genehmigt.**
- 2. Die Umsetzung erfolgt in Etappen.**
- 3. Die Ziele 1 und 2 haben Priorität.**

Norbert Ackermann, Co-Präsident KAB Schweiz

Aus dem Verband

Akzente der Verbandsleitung

*Die Jahre 2024 und 2025 waren für die KAB Schweiz von besonderer Bedeutung. Im Zentrum stand zunächst das **125-jährige Jubiläum** unseres Verbandes im Jahr 2024. Dieses Jubiläum ermöglichte es, gemeinsam zu feiern, auf die bewegte Geschichte der KAB zurückzublicken, das Engagement der Mitglieder zu würdigen und gleichzeitig die Zukunftsperspektiven des Verbandes in den Blick zu nehmen.*

Vorstandstätigkeit

Der Vorstand der KAB Schweiz hat sich in den beiden vergangenen Vereinsjahren regelmässig getroffen – mehrheitlich online, aber auch einige Male vor Ort in Zürich. Diese Sitzungen ermöglichten es uns, die laufenden Geschäfte sorgfältig zu behandeln und gleichzeitig strategische Schwerpunkte für die Zukunft zu setzen. Folgende Schwerpunkte möchten wir hervorheben:

Strategie und Zukunft

Die Zukunft unseres Verbandes liegt uns sehr am Herzen. Deshalb haben wir uns in beiden Jahren intensiv mit der **Wandlungsstrategie** der KAB auseinandergesetzt. Ein zentrales Element unserer Arbeit war die Weiterentwicklung des Konzepts „**KAB Schweiz 2026 plus**“, welches uns bei jeder Sitzung begleitet hat. Ziel dieses Prozesses ist es, die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung des Verbandes mittelfristig zu sichern und zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln.

Finanzen

Die knapper werdenden Finanzen der KAB Schweiz waren ein wiederkehrendes Thema in den Vorstandssitzungen. Wir haben uns bemüht, die vorhandenen Mittel sorgfältig einzusetzen, die laufenden Kosten zu überprüfen und nachhaltige Lösungen, auch im Rahmen der Wandlungsstrategie für die Zukunft zu entwickeln.

Publikationen

An der inhaltlichen und redaktionellen Arbeit für das Vereinsorgan „info KAB Schweiz“ wurde kontinuierlich gearbeitet. Berichte, Texte und Bildmaterial wurden erarbeitet, um die Mitglieder regelmässig über die Aktivitäten und Entwicklungen im Verband zu informieren.

Hilfswerk Brücke Le Pont

Die Reorganisation des Hilfswerkes beschäftigte den Vorstand intensiv. Dabei standen strukturelle und inhaltliche Anpassungen bei unserem Hilfswerk aber auch bei der KAB Schweiz im Vordergrund.

ethik22

Mit diesem Institut sind wir besonders eng verbunden, zumal ist der Leiter, Thomas Wallimann, als Präses aktiv in unserem Vorstand und das Sekretariat wird von Jonas Sagelsdorff parallel geführt. In dieser Kooperation wird auch das soziale Gewissen von unserem Verband angeregt und bestärkt.

Für das Co-Präsidium: Franz Dahinden und Beat Schürmann



Das «Info KAB Schweiz» vom März 2024

Unser Netzwerk

Die KAB ist immer noch gut vernetzt, erfüllt wichtige Aufgaben und viele Menschen engagieren sich in ihrem Umfeld.

Engagierte in der KAB Schweiz

Vorstand

- Norbert Ackermann (Co-Präsident)
- Franz Dahinden (Co-Präsident)
- Beat Schürmann (Co-Präsident)
- Thomas Wallimann (Präses)
- Werner Albisser (Vorstandsmitglied)
- Otto Hug (Vorstandsmitglied)
- Mario Amacker (mit beratender Stimme)

Verbandsekretär

- Jonas Sagelsdorff

Geschäftsprüfungskommission

- Paul Jans
- Toni Walker



Das Co-Präsidium der KAB Schweiz: Beat Schürmann, Franz Dahinden, Norbert Ackermann

Sektionen und Kantonalverbände

Aargau

- Kantonalverband Aargau
- Sarmenstorf
- Wettingen
- Wohlen
- Würenlos

Basel-Stadt

- Grossbasel West
St. Anton

Freiburg

(assoziiert)

- Alterswil
- Bösinggen
- Flamatt-Neuenegg
- Giffers-Tentlingen
- Schmitten
- St. Silvester
- Wünnewil

Luzern

- Kantonalverband Luzern
- Buchrain-Perlen
- Buttisholz
- Eschenbach
- Escholzmatt
- Ettiswil
- Schüpfheim
- Willisau
- Zell

Nidwalden

- Buochs
- Stansstad

St.Gallen

- Kantonalverband St.Gallen
- Direktmitglieder KAB SG
- St.Gallen Dom
- Wil

Solothurn

- Frauenforum
Grenchen-Bettlach
- Kestenholz

Schwyz

- Küssnacht

Thurgau

- Weinfelden

Uri

- Altdorf
- Bürglen

Zürich und Schaffhausen

- Heilig Kreuz Altstetten
- St. Gallus
Schwamendingen
- Neuhausen SH

Mitglieder

- Anzahl Sektionen per Ende 2025: 23
- Anzahl Sektionsmitglieder per Ende 2025: 859
- Anzahl Direktmitglieder: 60 Einzelmitglieder
11 Ehepaare
- Total Mitglieder per Ende 2025: 941

Träger- und Mitgliedschaften

Brücke Le Pont

Präsident: Peter Frauenknecht
Geschäftsleiterin: Franziska Theiler
Präsidentin Aktionsrat: Antonia Zihlmann
Webseite: www.bruecke-lepont.ch

Verein für christliche Sozialetik / «ethik22»

Präsident: Walter Wyrsh
Leiter: Thomas Wallimann
Mitarbeitende: Nicole Camenzind, Jonas Sagelsdorff, Christina Sasaki
Webseite: www.ethik22.ch

Allianz Gleichwürdig Katholisch

Geschäftsleiterin: Mentari Baumann
Webseite: www.gleichwuerdig.ch

Schweizerischer Katholischer Volksverein

Präsidentin: Simone Curau-Aepli
Webseite: www.skvv.ch

Union der Christlichsozialen

Präsident: André Rotzetter
Webseite: www.ucs-ch.ch

Europäische Bewegung Christlicher ArbeitnehmerInnen

Co-Präsidium: Ana Luque und Charly Brunner
Webseite: www.mtceurope.org

Weltbewegung Christlicher ArbeitnehmerInnen

Co-Präsidium: Christine Isturiz und Tarcisio Njue
Webseite: www.mmtc-infor.com

Caritas Schweiz

Direktor: Peter Lack
Webseite: www.caritas.ch

125 Jahre Christliche Sozialbewegung KAB

Nachlese

Bereits ist der 126. Geburtstag vorbei. Mit gutem Gefühl und auch ein bisschen Stolz schauen wir auf das Jubiläum zurück. Die Dokumentation des Journalisten Theo Bühlmann lädt zum nochmaligen Gang durch den Tag ein. Wir haben neue Formen ausprobiert:

Technisch, musikalisch, örtlich, logistisch, spielerisch. Einen kritischen Blick auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Wirklichkeit gewagt. Und eigene Zukunftsprobleme nicht ausgeblendet. Es gelang, Menschen zu erreichen, die uns nicht kennen. Der bewusste Schritt in die Öffentlichkeit hat sich gelohnt. Auch im Hintergrund eine Premiere: Gemeinsame Vorbereitung aller drei Geburtstagskinder, Ur-Sektion St.Gallen-Dom, KAB Kanton St.Gallen, Verband KAB Schweiz.

Wir haben Kraft geschöpft. Nur gilt es, den Schwung mitzunehmen und zusätzlich den unverhofften Schub durch Papst Leo XIV. zu nutzen (schon sein Name wirkt verkaufsfördernd für das Jubiläumsspiel LeoXIII). Deshalb: Nach vorne blicken und handeln. Das „Konzept KAB Schweiz 2026 plus“ weist den Weg.

Norbert Ackermann (Vorbereitungsgruppe Jubiläum 125plus)



Gutes Leben für alle

Die Christliche Sozialbewegung KAB übertraf sich an ihrer Jubiläumfeier selbst. Sie pflegte in St.Gallen Gemeinschaft und Besinnung, setzte sich sozialetisch auseinander, genoss Humor und Spiel. Und sie ging der Frage nach: Wie ist Wohlstand ohne schädliches Wachstum realisierbar?

Es war ein strahlender Jubiläumstag, dieser 7. September 2024. Nicht viel weniger als 200 Frauen und Männer – mit allen Teilnehmenden und Helfenden – fanden sich ein im grossen Pfalz Keller des Klosterhofes St.Gallen, der viel Vergangenheit und in seiner neusten architektonischen Gestaltung auch Moderne ausstrahlt. Nach wunderbarer Popmusik von Linus Hausammann und Ruben Gasser begrüusste Norbert Ackermann, Vorstandsmitglied der schweizerischen und Präsident der sanktgallischen Christlichen Sozialbewegung, die grosse Jubiläumsversammlung.



Tagungszentrum Pfalz Keller, Start mit jungen Musikern

Er blickte, am Ursprungsort der KAB, in seiner thematischen Einführung auf die Geschichte und Zukunft. «Wir feiern den 125. Geburtstag gemeinsam als schweizerischen, sanktgallischen und jenen der Ur-Sektion St.Gallen-Dom», sagte Norbert Ackermann. Denn am 29. Januar 1899, ganz in der Nähe im Schatten der Kathedrale, war der allererste Katholische Arbeiterverein gegründet worden. Es



Die Kathedrale St.Gallen

war eine Zeit des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels. Eine aufstrebende Stickerei-Wirtschaft wuchs und brachte Wohlstand, führte aber auch zu drückender Not von Familien. Endlich antwortete auch die Kirche auf die radikalen Veränderungen infolge der industriellen Revolution und ermutigte Fabrikarbeitende zur Hilfe durch Selbsthilfe. 1891 erschien die Sozialenzyklika «Rerum Novarum» von Papst Leo XIII. Sie bildete den Auftakt vieler vatikanischen Veröffentlichungen, die sich mit brillanter Analyse und weitschauender Weisheit brennenden Zeitfragen annahmen, ethische Orientierung und Wegweisung gaben.

So erkannte auch der St.Galler Bischof Augustin Egger, dass man der Entfremdung der Arbeiterschaft von der Kirche entgegenzutreten musste. In Johann Baptist Jung, Religionslehrer an der Kantonsschule, selbst in drückenden Stickereiverhältnissen aufgewachsen, gewann der Bischof eine begeisternde Persönlichkeit. Johann Baptist Jung initiierte genossenschaftliche Selbsthilfeeinrichtungen. Er half, überkonfessionell-christliche Gewerkschaften zu gründen. Die sozialreformerische Bewegung linderte nicht nur materielle Not, sie bemühte sich ebenso um politische und religiöse Bildung. Sie bot Beheimatung in einer Gesellschaft noch ohne jedes sozialstaatliche Auffangnetz.

Viele soziale Verdienste

Der fulminante Start in St.Gallen wirkte ansteckend. Ähnliche Organisationen breiteten sich langsam in der ganzen Deutschschweiz aus. Sie erreichten in den besten Zeiten 390 Sektionen und 35'000 Mitglieder. Und atmeten viel Pioniergeist. Die KAB Goldau beispielsweise unterhielt eine Waschmaschine, die auf dem Veloanhänger von Haus zu Haus transportiert wurde. Im Kanton Thurgau wurden arme Familien mit Kartoffeln und Kohle unterstützt. Vielerorts entstanden Spar- und Krankenkassen. Den sozialetischen Dreischritt «Sehen-Urteilen-Handeln» wandte man in Kerngruppen an, um regelmässig brennende Themen zu diskutierten. Ebenso auf Abendkursen und in der «Sozialen Arbeiterschule»,



Pius Gebert, Co-Präsident KAB St.Gallen-Dom

für die Arbeitende zwei Ferienwochen einsetzen. Es entstanden das Hilfswerk «Brücke der Bruderhilfe» (heute Brücke · Le pont) und das «Sozialinstitut» (heute ethik22). Mit dem Verbandsmagazin «Treffpunkt» erschien 48 Jahre lang eine wichtige sozialpolitische Stimme der Schweiz. Die nach Geschlechtern getrennten Vereine gingen auf in der gemeinsamen «Katholischen Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung». Als «Christliche Sozialbewegung KAB » wirkt sie bis heute hilfreich und lebensnah in die Gesellschaft hinein.

Auch der tiefgreifende aktuelle Wandel stellt die brisante Frage nach deren Kerngehalt immer wieder aufs Neue. Globale Entwicklungen wie Klimawandel und der Zustrom von Menschen, die ein besseres Leben suchen, haben Auswirkungen. Autoritäre Regierungsmodelle bedrängen Demokratien, Menschenrechte werden relativiert. Vermeintlich einfache Lösungen finden Zulauf, Populisten feiern Erfolge. «Trotzdem, oder gerade darum, ist die soziale und

Auch der tiefgreifende aktuelle Wandel stellt die brisante Frage nach deren Kerngehalt immer wieder aufs Neue. Globale Entwicklungen wie Klimawandel und der Zustrom von Menschen, die ein besseres Leben suchen, haben Auswirkungen. Autoritäre Regierungsmodelle bedrängen Demokratien, Menschenrechte werden relativiert. Vermeintlich einfache Lösungen finden Zulauf, Populisten feiern Erfolge. «Trotzdem, oder gerade darum, ist die soziale und

gesellschaftliche Dimension des Evangeliums essentiell», sagte der KAB SG-Präsident. «Auch wenn wir mitbetroffen sind vom Reformstau, vom Mangel an Seelsorgenden, von der fehlenden Gleichstellung der Frauen, und mitteilen durch Missbrauchsfälle: Die Soziallehre der Kirche bietet zuverlässige Wegweiser



Eva Sutter, Projektleiterin KAB SG

für eine menschengerechte Gesellschaft, mit ihren Prinzipien Personalität, Gemeinwohl, Solidarität, Subsidiarität, Nachhaltigkeit und Option für die Armen.»

«Wer hohe Geburtstage mitfeiern durfte, erlebte ein Auf und Ab der Gefühle: Dankbarkeit, Stolz auf die Lebensleistung, Erinnerungen, Freude. Und doch kommt Wehmut auf. Das Fest könnte das letzte Zusammensein sein. Die Anzahl Sektionen schmilzt wie die Gletscher, die Mitgliederzahl schrumpft.» Norbert Ackermann weist darauf hin, dass Vorstandsnachfolgen und finanzielle Mittel kaum noch zu finden sind. Das

müsse aber nicht das Aus bedeuten. «Zum Aufbau eines christlich verankerten Netzwerks von Menschen mit Offenheit, Neugier und innerem Feuer, dahin geht die Vision für die Deutschschweiz. Um mit der christlichen Sozialethik in die Gesellschaft hineinzuwirken, sie in immer wieder neuer Form zu leben und weiterzutragen.»

Wohlfahrt ohne Wachstum?

So diene auch die Jubiläumsfeier nicht lediglich einer nostalgischen Rückschau, sondern dem öffentlichen Diskurs. Prof. Mathias Binswanger legte in seinem *Referat* dar, dass Wachstum in der Natur begrenzt ist. Der Mensch behält seine Körpergröße ab 18 Jahren. Die Fruchtbarkeit der Erdböden lässt sich



Prof. Mathias Binswanger, Volkswirtschaftler und Autor

durch Landwirtschaft, von der die meisten Menschen bis ins 20. Jahrhundert auch wirtschaftlich lebten, nicht endlos steigern. Auch alle anderen Ressourcen sind begrenzt. Die Geldwirtschaft scheint diese natürliche Grenze aufzuheben. Das jährliche Wachstum liegt seit den 1980er-Jahren bei zwei bis vier Prozent, nur kurze Zeit unterbrochen durch die Finanzkrise und Corona. Gemessen wird es durch das Bruttoinlandsprodukt (BIP), welches allerdings nur monetäre Werte schätzen und nicht qualitativ erfassen kann. In modernen kapitalistischen Gesellschaften müssen Unternehmen Gewinne erzielen, welche die Kosten übersteigen. Es gibt Wettbewerb zwischen den Unternehmen – und dadurch eine ständige Notwendigkeit, besser als die Konkurrenz zu sein. Auch mithilfe des technischen Fortschritts, der stets neue Produkte und Verfahren ermöglicht. Binswanger schilderte das Dilemma: «Die Wirtschaft zwingt zu weiterem Wachstum, auch wenn Menschen in Wirklichkeit gar kein Bedürfnis nach noch mehr Konsum haben. Wachstum ermöglicht der Mehrheit der Unternehmen auf Dauer Gewinne, und dem Staat, sich zu verschulden. Bei Stillstand gehen Firmen Konkurs, das System gerät in eine Abwärtsspirale. Doch Wachstum macht die Menschen in hochentwickelten Ländern nicht mehr glücklicher und belastet die Umwelt. Es dient eigentlich nicht weiterer Bedürfnisbefriedigung, steigert den allgemeinen Wohlstand kaum.» Das Heilsversprechen wurde zur

Zwangshandlung: «Wir müssen weiterwachsen, damit die Wirtschaft funktioniert.» Nur mit Wachstum gebe es Investitionen, Arbeitsplätze, Gelder für die Bildung, Hilfe für die Schwachen und Vertrauen bei den Menschen. Was lange bessere Lebensqualität verhies, stellt diese heute infrage. Wirtschaft ist zum Selbstläufer geworden. So brachte der Ökonom das Problem auf den Punkt, und fragte: Wie weit kann das noch gehen? Die Grenzen des Wachstums, die der «Club of Rome» bereits in den 1970er-Jahren erkannte, sind nur in die Zukunft verschoben. Das CO₂-Problem ist in hochentwickelten Ländern teils vom Wachstum entkoppelbar; global bleibt es aber auf Rekordniveau. Der Jubiläums-Referent behielt seinen Humor, kam jedoch nicht übers Fragen hinaus: «Braucht es andere Formen der Unternehmensorganisation? Reform der Aktiengesellschaft als wichtigster Expansionstreiber, mehr Genossenschaften, Stiftungen?»

Zufriedenheit und Glück für alle

«Was ist für *Sie* das Merkmal einer erfolgreichen Wirtschaft?», fragte anschliessend Maria Bientreu, welche die Festgemeinschaft gekonnt durch den Tag lotste. Per Handy und QR-Code erfasst, wurde das Publikumsergebnis unmittelbar als Wortwolke sichtbar gemacht. Zufriedenheit, Glück und Nachhaltigkeit rangierten vorne.

Dann stellte Maria Bientreu Hanspeter Trütsch, den ehemaligen Bundeshauskorrespondenten SRF, als Moderator des *Podiums* vor. Dieses setzte sich mit «Gutem Leben für alle» auseinander. Franziska Ryser, Nationalrätin der Grünen, erinnerte daran, dass auch eine funktionierende Altersvorsorge und Pensionskassen auf Wachstum angewiesen sind. Hanspeter Trütsch wies auf die Bundesverfassung, welche mit der gemeinsamen Wohlfahrt als Entwicklungsziel beginnt, und fragte: Wo müsste angesetzt werden? «Dies fordert uns wirtschaftlich und in einem Wettbewerb der Ideen», sagte FDP-Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher. «Ich sehe in ihm einen liberalen Kompass für Eigenverantwortung und dafür, wie wir leben möchten, auch als Familien». Es gehe darüber hinaus um Verpflichtungen für Andere, die weniger privilegiert sind. Die staatlichen Rahmenbedingungen seien so zu setzen, dass es möglichst vielen Menschen gut geht. Und es gelte durchaus, subsidiär Hilfe zu leisten, wo Menschen nicht mehr selber aus der Not finden.

«In den letzten Jahrzehnten erlebten wir ein Wirtschaftswachstum, das nicht unbedingt das gefühlte Wohlergehen steigerte», stellte Franziska Ryser fest. «Das Bruttoinlandprodukt als dessen Kenngrösse misst zwar Dienstleistungen, aber die Umweltauswirkungen oder die Verteilung des Wohlstandes nicht. Ebenso wenig unbezahlte Arbeit. «Dennoch gilt das BIP für politische Vorlagen als Massstab. Ich finde, das greift zu kurz, da sehe ich Handlungsbedarf.»

Thomas Wallimann-Sasaki, Leiter des Instituts «ethik22», erinnerte an den ersten Satz der Bundesverfassung: Im Namen Gottes des Allmächtigen. «Was ist der letzte Zweck unseres Lebens, was gibt ihm Sinn und Richtung? In der Präambel steht, dass sich die Stärke des Volkes am Wohl der Schwachen misst. An dieser Grundausrichtung des Zusammenlebens muss sich letztlich Wohlfahrt messen. Diese Werteauseinandersetzung können uns der Staat und das Gesetz nicht abnehmen.»



Podium Moderator Hanspeter Trütsch, Nationalrätinnen Susanne Vincenz-Stauffacher (FDP) und Franziska Ryser (Grüne) Thomas Wallimann (Sozialinstitut ethik22)

Immer mehr Menschen

Hanspeter Trütsch sprach die hohe *Einwanderung* in die Schweiz an, die teils Befremden und Enge bringe: Wie soll es damit weitergehen? «Wenn wir unseren Raum nicht miteinander teilen, weiss ich nicht, wer in 30 Jahren zu mir schaut, wenn ich älter bin», werweist Thomas Wallimann. «Die Frage ist, was unsere langfristigen Ziele sind. Im christlichen Verständnis liegt eine provokante

Perspektive: Jeder Mensch ist mein Bruder und meine Schwester. Wenn ich Menschen, die ins Land kommen, nur daran messe, ob sie wirtschaftlich interessant sind, dann instrumentalisier ich sie für ein Ziel, das nicht das Glück bringt. Wir müssen die finanzielle Wertschöpfung aus der Ökonomie herauslösen und diese mehr zu einer Geisteswissenschaft machen. In der Ethik ist Wert eine Haltung. Wie teilen wir Vermögen ausgleichend, welche soziale Verpflichtung enthält Macht?»

Zurzeit könne man sagen, es brauche Zuwanderung aus ökonomischer Sicht, auch um die Sozialwerke zu finanzieren, fand Franziska Ryser. «Wir brauchen zusätzliche Leute, um die Arbeit zu verrichten, die wir in der Schweiz haben. Aber es herrscht Unbehagen auch in unseren Kreisen.» Franziska Ryser nimmt wahr, dass viele die «gute Migration» gegen jene aus Notlagen ausspielen. «Die Leute kommen aus Ländern mit Krieg und Umweltkatastrophen, die sie nicht allein verursachten. Wir trugen massgeblich dazu bei mit der Art und Weise, wie wir gewirtschaftet haben. Unser Wohlstand kommt zu einem Teil aus Ressourcen und Arbeitsleistungen des Globalen Südens. Da haben wir eine Mitverantwortung.» Für Franziska Ryser läge eine Antwort darin, den Pro-Kopf-Verbrauch an Ressourcen, Wohnraum, Verkehr herunterzuschrauben. Das Leben unserer Grosseltern war nicht nur schlechter.

Susanne Vincenz-Stauffacher stört an der Flüchtlingsdebatte, dass Angst gemacht und diffamiert wird, zu viel in einen Topf geworfen wird. Wir müssen differenzieren: «Wohlstand basiert auch auf Zuwanderung. Wir wären nicht auf dem heutigen Stand ohne sie. Zudem haben wir Verpflichtungen durch die Personenfreizügigkeit. Und eine humanitäre Tradition.»

Hanspeter Trütsch sprach die Idee an, Arbeitgeber könnten für ausländische Arbeitskräfte Abgaben für die Allgemeinheit leisten, als Korrektiv zur Privatisierung der Gewinne und zur Sozialisierung der Kosten. Die FDP-Politikerin findet den Ansatz grundsätzlich spannend, wäre nicht zum vornherein dagegen. Und Thomas Wallimann weitete den Blick: «Wenn das Parlament die Entwicklungszusammenarbeit streicht zugunsten der Armee und Sicherheit, dann müssen wir uns nicht wundern, wenn die Leute kommen.»

Mathias Binswanger reagierte als Wirtschaftswissenschaftler aufs Podiumsgespräch: Für die Wirtschaft sind Asylsuchende ein so kleiner Prozentsatz, dass sie kaum eine Rolle spielen. Der Hauptbeitrag kommt aus der EU. «Für mich stellt sich als Hauptfrage: Wollen wir ein Wachstum weiter anstreben, das getrieben ist durch Einwanderung? Das in der Schweiz nicht mehr Wohlstand schafft, aber zunehmend Probleme verursacht: Zersiedelung, Verdichtung, Verteilungsprobleme, ökologische Nachteile. Die Schweiz ist eine Demokratie, das müsste die Bevölkerung entscheiden.»

Feiern, Danken, Hoffen

Nach dem intensiven Themenvormittag im grossen Saal traf sich die Festgemeinschaft im Halbrund der Kellerräume zum feinen Risotto mit Käsesplitter und Rucola. Vielen stiessen mit einem Glas Roten aufs Jubiläum an. Nach der Mittagspause pilgerten die «Jubilierenden» über den Klosterplatz in die grosszügige und farbige Schutzengelkapelle zum *Festakt*. Himmlisch umrahmt wurde die Dankesfeier von Simon Ammann, nicht mit Schanzensprung wie beim olympischen Namensvetter, sondern sehr ansprechend mit Gitarre und Gesang.



Dompfarrer Beat Grögli (heute Bischof von St.Gallen) und Sozialethiker Thomas Wallimann

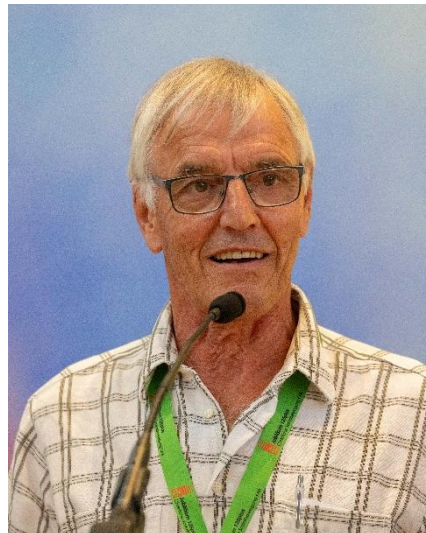


Charly Brunner, Co-Präsident EBKA

Dompfarrer und Zelebrant Beat Grögli überbrachte einen Gruss von Bischof Markus Büchel – aus der Kathedrale. «Ihr weites Dach schützt, dient dem Leben, lässt Spielräume zu.» Ihre Kuppel, St.Galler Himmel genannt, bildet heilige Frauen und Männer ab als Vorbilder des Glaubens. Die Kuppel ruht auf acht Säulen, jede steht für eine Tugend. «Tugend kommt von taugen: Wer eine Tugend beherrscht, taugt für etwas.» Unter dem St. Galler Himmel stellt der Dompfarrer oft die Frage: Was heisst gut leben, und wie lernt man es, mit welchen Wegweisern? «Unter anderem mit Menschen, die Gutes vorleben. Von ihnen lernen wir. Ich bin sicher, dass in der 125-jährigen Geschichte der Christlichen Sozialbewegung KAB solche Menschen gewirkt haben, die Sie begeisterten.» Um im Glauben, Hoffen und Lieben, an Grundsätzen und Orientierungspunkten zu wachsen. Man müsse sie einbringen in den gesellschaftlichen Diskurs, immer wieder im Konkreten anwenden. «Es braucht die Räume, wo grundsätzlich über das ‹gute Leben für alle› nachgedacht wird, in einer KAB und an vielen anderen Orten!» Beat Grögli dankte herzlich allen, die sich in diesem Sinn engagiert haben und es weiter tun. Und er gratulierte allen zum eindrucklichen 125-Jahr-Jubiläum. Deo gratias!

Jesu Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg aus Matthäus 20, 1-16,

Dompfarrer und Zelebrant Beat Grögli überbrachte einen Gruss von Bischof Markus Büchel – aus der Kathedrale. «Ihr weites Dach schützt, dient dem Leben, lässt Spielräume zu.» Ihre Kuppel, St.Galler Himmel genannt, bildet heilige Frauen und Männer ab als Vorbilder des Glaubens. Die Kuppel ruht auf acht Säulen, jede steht für eine Tugend. «Tugend kommt von tau-



Franz Dahinden, Co-Präsident KAB Schweiz

fordert von den christlich Bewegten ein weiteres Nachdenken über Gerechtigkeit: Jene, die nur eine Stunde gearbeitet haben, sollen gleich viel bekommen wie die, die den ganzen Tag schufteten? Und doch war der eine Denar der übliche Tageslohn. Es ist niemand zu kurz gekommen. Nur haben jene, die später gekommen sind, von der Grosszügigkeit des Gutsherrn profitiert. Er hat mehr gegeben, als er musste. Ja, was ist gerecht? Im Anschluss bereicherte auch der Theologe Thomas Wallimann die Festbesuchenden mit einer eindrücklichen Besinnung über gerechte Löhne.

Unter der Ansage durch Franz Dahinden, Co-Präsident KAB Schweiz, empfingen die Gäste schliesslich Grussworte von Armin Bossart, dem Präsidenten des Administrationsrates des Kath. Konfessionsteils des Kantons St.Gallen. Auch Pius Gebert, Co-Präsident der Christlichen Sozialbewegung KAB St.Gallen-Dom, überbrachte die besten Glückwünsche. Und Charly Brunner, Co-Präsident der Europäischen Bewegung Christlicher ArbeitnehmerInnen, drückte viel Wertschätzung aus dem Südtirol aus. Unter bester Stimmung und Strahlewetter gabs beim Klosterplatz das wohlverdiente Kaffee plus: mit zweierlei Kuchen – und dem druckfrischen Spiel LeoXIII als Geschenk.



Festakt aus der Vogelperspektive

«Katholische Soziallehre» zu Wirtschaftsfragen

Über den Jubiläumszeitraum gab es päpstliche Sozialzyklen, die zusammen die «katholische Soziallehre» bilden. Bereits im ersten «Rundschreiben» *Rerum novarum* 1891 forderte Papst Leo XIII., die Wirtschaft müsse den Menschen ins Zentrum stellen. Paul VI. verlangte in den Sechzigerjahren in *Populorum progressio* einen gerechten Wachstumsprozess, denn der Friede hänge auch von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Zwanzig Jahre später kritisierte Johannes Paul II. in *Sollicitudo rei socialis* Strukturen, die die Gier nach Profit und Macht fördern.

Bereits das 2. Vatikanische Konzil hatte mit *Gaudium et spes* ein Feuerwerk an Wirtschaftsethik gezündet: «Noch nie verfügte die Menschheit über so viel Reichtum, Möglichkeiten und wirtschaftliche Macht, und doch leidet ein ungeheurer Teil der Bewohner unserer Erde Hunger und Not. Aufgabe der Menschheit ist, eine politische, soziale und wirtschaftliche Ordnung zu schaffen, die immer besser im Dienst des Menschen steht.» Errungenschaften der Zivilisation müssten wirklich allen zugutekommen. Sie gerate in Gefahr, wenn sich nicht weisere, humanere Menschen entwickeln. «Nicht wenige sind von der Wirtschaft geradezu versklavt. Gerade zu der Zeit, da ihr Wachstum, vernünftig und human gelenkt, die sozialen Ungleichheiten mildern könnte, führt es zu deren Verschärfung und zur Verachtung der Notleidenden.» Die fundamentale wirtschaftliche Zweckbestimmung müsse die Schaffung eines guten Lebens sein, «für jeden Einzelnen, jede Gruppe, für Menschen jeder Rasse und jeden Erdteils: im Hinblick auf ihre materiellen Bedürfnisse, aber auch auf das, was sie für ihr geistiges, sittliches, spirituelles und religiöses Leben benötigen». In *Laudato si* schrieb Papst Franziskus, ökologische Fragen seien nur mit der Gerechtigkeit, mit dem Sozialen und mit Einbezug der Armut und der Verteilung der Güter zu denken. Als grösste Gefahr für das «gemeinsame Haus» Erde nennt er die Gewinnmaximierung und die beherrschende Rolle der Finanzwirtschaft. Die christliche Sozialethik macht eigentlich klar: Das Wirtschaftssystem mit seinen Regeln und der dominanten Rolle des Geldes ist von Menschen gemacht, und kann auch von ihnen geändert werden. Gefordert ist die Weltpolitik.

Theo Bühlmann, ehemaliger Redakteur des «Treffpunkt»

Unser soziolethisches Kartenspiel LeoXIII

Im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums haben KAB Schweiz und KAB SG gemeinsam mit Religionspädagogen und spielbegeisterten jungen Menschen mit Unterstützung von «ethik22» ein Spiel entwickelt, welches die katholische Soziallehre auf unterhaltsame und niederschwellige Weise vermittelt.

In der heutigen Zeit wird die Welt immer komplexer und verschiedene Problemfelder werden zunehmend fühlbar: Klimawandel, Schere zwischen Arm und Reich, Bedeutungszuwachs des Rechtspopulismus/-extremismus, Sorge vor Automatisierung und KI etc. Die Folge ist ein Verlust von Sinn und Orientierung.



Deshalb hat die KAB beschlossen, zu ihrem Jubiläum ein Spiel zu produzieren, das die Dilemmata unserer Zeit thematisiert und die Prinzipien der katholischen Soziallehre als Wegweiser innerhalb dieser Dilemmata vermittelt. Die Spielenden sollen so in einer komplexen und widersprüchlichen Welt zum Handeln ermächtigt werden.

Eva Sutter, Projektleiterin Aufbau Netzwerk KAB SG, hat den Kontakt zum GAMERS POINT hergestellt, ein Angebot der Jugendarbeit der röm.-kath. Kirche für kreative, fantasievolle und spielbegeisterte Jugendliche und Erwachsene. Es fand sich auf Anhieb eine Gruppe von vier interessierten Spielentwicklern im Alter von zirka 30 Jahren. Ebenfalls mit an Bord ist Roland Camaaño, Seelsorger in Ausbildung. Bei Treffen mit Eva Sutter (KAB SG) sowie Thomas und Christina

Wallimann-Sakasi (ethik22) wurden zahlreiche Spielvorschläge angespielt und besprochen.

Am Schluss entschied man sich für eine Spielversion, die an das bekannte Spiel UNO angelehnt ist und möglichst niederschwellig sein sollte. Das Spiel beinhaltet als erzählerisches Element Ereigniskarten mit Themen wie «Hilfe für die Schwachen» oder «Sorge tragen zum Planeten». Die Spielregeln bergen mit Erweiterungsoptionen das Potenzial für Überraschungen, welche die Siegerränge durcheinanderwirbeln können, wodurch die Letzten plötzlich die Ersten sein werden.



Das Spiel war ein grosser Erfolg. Es wurde in vielen Artikeln in Pfarreiblättern thematisiert und erhielt – durch den Namen LeoXIII – nach der Wahl von Papst Leo XIV. nochmals grössere Aufmerksamkeit. Mittlerweile ist es annähernd ausverkauft.

Jonas Sagelsdorff, Verbandssekretär KAB Schweiz

Ein herzliches Dankeschön!

Die Entwicklung des sozialetischen Spiels wäre nicht möglich gewesen ohne die äusserst grosszügige finanzielle und tatkräftige Unterstützung folgender Institutionen und Organisationen:

- Die Union der Christlichsozialen (UCS), hat das Spiel und die Jubiläumsveranstaltung grosszügig finanziell unterstützt.
- Katholisch Stadt Zürich, die Katholische Kirche im Kanton Zürich und Schweizerische Katholische Volksverein haben die Entwicklung und den Druck des Spiels grosszügig finanziell unterstützt.
- GAMERS POINT, insbesondere Angela und Damian Lackner haben das Spiel massgeblich konzipiert.
- Dave Büttler und Roland Caamaño vom Pastoralraum Horw haben ihre religionspädagogische Kompetenz beigesteuert.
- Thomas Wallimann und Christina Sasaki von «ethik22» haben ihre sozialetische Kompetenz beigesteuert.
- Agnes Agavvan hat die Illustrationen für das Spiel erstellt.
- Eva Sutter, Projektleiterin Aufbau Netzwerk KAB SG, hat das Projekt mit grossem Engagement koordiniert.



Das Entwicklerteam des sozialetischen Kartenspiels LeoXIII (Bild: Angela Lackner)

Brücke Le Pont

Verzicht und Erfolge

Die vergangenen 15 Monate waren für Brücke Le Pont gezeichnet von stetigen Veränderungen.

Entwicklungspolitik: Rauer Wind in Bern

Seit Sommer 2024 baute die bürgerliche Mehrheit im Parlament einen immensen Druck auf die Internationale Zusammenarbeit (IZA) des EDA auf. Das Resultat waren Kürzungen in Milliardenhöhe. Umso wichtiger wird in diesem angespannten Umfeld jegliches Engagement. Brücke Le Pont dankt allen Spender*innen und Freiwilligen herzlich für den wertvollen Beitrag! Dank dieser wirksamen Unterstützung können jedes Jahr Tausende Menschen in Lateinamerika und Westafrika ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessern.

Lateinamerika-Programm: Ausstieg aus Brasilien vollzogen



Nach einem halben Jahrhundert ist Brücke Le Pont aus Brasilien ausgestiegen. Die Erfolge jedoch bleiben.

Turbulent war das vergangene Jahr für das Lateinamerika-Programm. So musste Brücke Le Pont aus Brasilien aussteigen. Dieser Entscheid war nicht freiwillig, sondern steht in engem Zusammenhang mit der oben genannten Entwicklung bei der IZA. Seit 2021 fährt die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) die bilaterale Ent-

wicklungszusammenarbeit in Lateinamerika zurück. Nun, per Ende 2024, wurde diese eingestellt. Auch wenn der institutionell nachhaltige Ansatz von Brücke Le Pont ermöglicht, dass die Erfolge bleiben: Der Ausstieg aus Brasilien schmerzt.

Die schwindende Rückendeckung der Schweiz für die Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika hatte auch Auswirkungen auf die Programme in

Honduras und El Salvador. Dennoch gab es auch dort grosse Erfolge. Über 2000 Jugendliche haben im Laufe des vergangenen Jahres eine Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Westafrika-Programm: Bewusstsein für institutionelle Nachhaltigkeit steigt

In Togo und Benin wurden Arbeitsrechte und die berufliche Ausbildung gestärkt. So wurden etwa im Rahmen des Projekts Kponno in Togo anstatt der geplanten 400 insgesamt über 800 Bäcker*innen geschult. Dies war nur möglich dank lokalen Initiativen.



Zwei Landarbeiter haben dank des Projekts Mapto ihre Arbeitsbedingungen verbessert.

Im Rahmen der Projekte Mapto und «Faire Ananas» haben

Landarbeiter*innen ihre Arbeitsbedingungen merklich verbessert. Tausende Frauen haben derweil am Projekt Karité teilgenommen und ihr Einkommen stark erhöht. Im Projekt Kara haben sich Diskussionsforen, unter anderem in Form von Radioclubs, etabliert. Dank dieser Plattformen kann sich die Bevölkerung mit Fachpersonen in der lokalen Sprache zu wichtigen Themen wie Reis-anbau, Geflügelzucht und Tierhaltung austauschen.

Eine Brücke der Solidarität – seit über 65 Jahren

Als die KAB das Solidaritätswerk «Brücke der Bruderhilfe» gründete, schrieb man den 25. März 1956. Die beiden ersten Projekte unterstützten ein Sozialzentrum in Tansania und eine Handwerkerschule in Taiwan. Von Beginn an war das Engagement auf die «Hilfe zur Selbsthilfe» ausgerichtet. 1995 fusionierten die Hilfswerke der KAB und des Christlich-Nationalen Gewerkschaftsbunds der Schweiz (CNG; heute: Travail.Suisse) zu «Brücke-Cecotret», fünf Jahre später wird die Organisation in «Brücke · Le Pont» umbenannt, als selbstständiger Verein mit den zwei gleichberechtigten Mitgliedern KAB Schweiz und Travail.Suisse, die jeweils zwölf Delegierte an die Hauptversammlung entsenden dürfen.

Warum Brücke Le Pont für die KAB wichtig ist...

Die KAB wurde auf den fünf Prinzipien der christlichen Soziallehre (Sozialethik) gegründet: Personalitäts-, Solidaritäts-, Subsidiaritäts-, Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsprinzip.



*Vor allem Frauen werden in Textilfabriken ausgebeutet. Auch 2024 ist die Brücke Le Pont zusammen mit ihren lokalen Partner*innen für deren Rechte eingestanden*

Daraus erklärt sich unser Engagement im Geist des Evangeliums mitverantwortlich für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung zu sein. Für die KAB ist Brücke Le Pont daher ein wichtiges Tätigkeitsfeld, um den eigenen Auftrag zu erfüllen. Darum versteht sich die KAB auch als «Basisorganisation» für das «eigene», aber selbstständige Hilfswerk.

...und die KAB wichtig für Brücke Le Pont ist

Glücklich das Hilfswerk, welches über eine solche «Ameisenorganisation» verfügt, sichtbar etwa an Verkaufs- und Marktständen, aber auch an den vielen regelmässigen Einzelspendern, die meist gar nicht als Mitglieder der KAB erkennbar sind. Mit der regelmässigen Seite für Brücke Le Pont im Infoblatt der KAB Schweiz bietet die KAB auch Raum für wichtige Informationen aus dem Hilfswerk an die Basis. Etwas schade ist es, dass es kaum konkrete Beziehungen mit den Projektpartnern im Empfängerland und den hiesigen Freiwilligen gibt.

Nicht nur das raue politische Klima ist eine Herausforderung für Brücke Le Pont, auch der Wegfall von KAB Sektionen und ihren Mitgliedern, ebenso wie langfristig eine mögliche Auflösung der KAB Schweiz, sind ein (finanzielles) Problem, für das mittelfristig solide Ersatzlösungen gesucht werden (müssen). Daran müssen wir gemeinsam arbeiten!

Mario Amacker, KAB Schweiz

Pascal Studer, Brücke Le Pont

«ethik22»

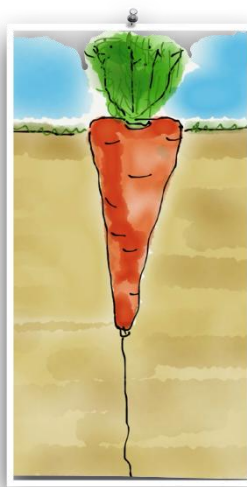
Aufbruch unter neuen Vorzeichen

2024 ist das letzte Jahr, dass die Arbeit von ethik22 von der Katholischen Kirche Schweiz finanziell mitgetragen wurde und so die vielfältigen Arbeiten eine solide finanzielle Grundlage hatten. Damit endet eine über 50-jährige Tradition.

An einer ausserordentlichen Generalversammlung im Juni sowie der ordentlichen GV im November wurde der Vorstand neu zusammengesetzt und die wichtigsten Weichen für die Zeit nach der Kirchenfinanzierung gestellt. Denn wir wollen weiterhin Ethik betreiben und aktuelle, gesellschaftlich relevante Fragen aufgreifen und aus der Tradition der Katholischen Soziallehre angehen – in bester KAB-Tradition.

Verwurzelt im biblisch-christlichen Menschenbild und in der Katholischen Soziallehre mit ihren Prinzipien des Menschen im Zentrum, der Solidarität, Subsidiarität, der Nachhaltigkeit und des Gemeinwohls gehen wir die Herausforderungen der Zeit an. Dabei stützen wir uns auf jene Methode, die auch die KAB geprägt hat: Das Gespräch, lebensnah und bodenständig. Sie bilden den Boden für das Wachstum.

Und dann geht es darum in unseren Dienstleistungen und Angeboten jungen Menschen, Frauen und Männern in wirtschaftlichen und politischen Führungspositionen ethische Begleitung und Unterstützung in ihrem Entscheiden zu bieten, aber auch in der Gesellschaft eine ethische Stimme zu sein.



Das Bild, das unsere Gedanken prägt, ist ein Rüepli im Boden.

Magazin

Mit dem gedruckten Magazin hatten wir einen Weg gefunden, ästhetisch wie inhaltlich in hoher Qualität unsere Stimme in die Welt zu tragen. Leider mussten wir angesichts der knappen personellen Ressourcen, aber auch infolge der Kostenstruktur die Arbeit für das Magazin einstellen. Im Frühjahr erschien die letzte gedruckte Ausgabe zum Thema «Energie» und im Sommer 2024 gab es eine Ausgabe zum Thema «Krieg und Frieden», die nur noch online erschien.



Die letzte gedruckte Ausgabe von «ethik22 – das Magazin» widmete sich dem Thema «Energie».

radioEinfluss

Bei radioEinfluss konnten wir 38 Mal spannende Gäste begrüßen. Das halbstündige Gespräch jeweils am Mittwoch Abend von 18.30-19.00 Uhr über www.ethik22.ch/einfluss eröffnete viele interessante Perspektiven und liess uns auch als Gesprächsleitende mit vielen neuen Eindrücken und Erkenntnissen zurück.



Radio  einfluss
ein sozialetisches Gespräch

Während die einen live dabei sind und übers Internet zuhören, nutzen andere die Möglichkeit, radio einfluss jeweils später nachzuhören. Die Themen erstreckten sich vom Krieg im Nahen Osten über das Care Farming zu nachhaltigeren Formen des Wirtschaftens und den Themen der Eidg. Abstimmungen. Die

Ankündigungen über den Newsletter und LinkedIn sprechen immer wieder neue Leute an, die uns bisher nicht kannten.

Vorträge und Workshops

Auch 2024 wurden wir für Vorträge und Workshops engagiert. Nebst dem EthikCafé in Sursee zum Thema «Essen» und «Ethik bei Wein und Brot» in Bütschwil zum Umgang mit de (Lebens)Zeit, stand das Thema Kommunikation und Ethik bei einem Vortrag im Zentrum oder auch die Schuldenberatung bei einer Tagung in Stuttgart. Die Ethik und die Soziallehre waren Gegenstand bei einer Vorlesung an der Universität Zürich oder auch bei einem Projektvormittag an der Berufsschule Winterthur. Themen wie Sterbehilfe, Krieg und Frieden, Gerechtes Wirtschaften, Ethisch entscheiden, Christliche Werte, Laudato si, und weitere aktuelle Fragen sind jederzeit für KAB Sektionen, Pfarreien oder Gruppierungen im Angebot von ethik22.

Das Spiel

Wie vielfältig und fantasievoll sich die ethischen Grundlagen und Wert-Wegweiser der Soziallehre und damit auch der KAB-Tradition in die Gegenwart übersetzen lassen, war sicher die fachlich-inhaltliche Mitarbeit bei der Entwicklung des KAB-Spiels Leo XIII. Zusammen mit dem Podium an der Jubiläumsfeier 125 Jahre KAB Schweiz Anfang September in St.Gallen und den Gesprächen auf radio einfluss zum Wirtschaften zeigt das Spiel, wie wichtig es ist, über die Wertvorstellungen, die unser (persönliches wie gesellschaftspolitisches) Handeln leiten, im Gespräch zu sein.

Wir sind dankbar für die wichtige Unterstützung durch die KAB Schweiz und durch die Sektionen, sei es durch die Mitträgerschaft, eine Mitgliedschaft oder eine Spende. Ohne diese Hilfe könnte «ethik22» nicht existieren.

Team «ethik22»: Thomas Wallimann, Jonas Sagelsdorff, Christina Sasaki, Nicole Camenzind

Finanzen

Erfolgsrechnung

AUFWAND	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024	Budget 2025	Prognose 2025	Budget 2026
Projekte, Veranstaltungen	0.00	10'000.00	28'070.01	0.00	0.00	0.00
Total Projekte, Veranstaltungen	0.00	10'000.00	28'070.01	0.00	0.00	0.00
Dienstleistungen ethik22	35'000.00	35'000.00	35'000.00	35'000.00	35'000.00	35'000.00
Sozialtag	60.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Aufwand Dienstleistungen	35'060.00	35'000.00	35'000.00	35'000.00	35'000.00	35'000.00
Raum- und Betriebskosten	55'380.00	55'400.00	55'380.00	55'400.00	55'400.00	55'400.00
Total Aufwand Raum	55'380.00	55'400.00	55'380.00	55'400.00	55'400.00	55'400.00
Sachversicherungen	318.45	320.00	-145.85	320.00	100.00	100.00
Büromaterial	687.26	300.00	551.51	300.00	300.00	300.00
Post: Porti	174.50	400.00	700.70	400.00	700.00	400.00
EBCA/WBCA Mitgliedbeitrag	500.25	700.00	685.80	700.00	700.00	700.00
Mitgliedschaftsbeiträge Inland	6'720.00	4'000.00	5'920.00	4'000.00	4'000.00	3'000.00
Spenden	248.20	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Buchführung	374.95	420.00	411.20	420.00	0.00	0.00
Vorstand: Entschädigung, Spesen	325.90	700.00	415.90	700.00	700.00	700.00
Generalversammlung	676.60	1'200.00	1'417.05	1'200.00	1'200.00	1'000.00
Revision Spesen	0.00	100.00	0.00	100.00	0.00	0.00
Internationale Kontakte	577.37	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Verwaltungs-/Sachaufwand	10'603.48	8'140.00	9'956.31	8'140.00	7'700.00	6'200.00
Neuausrichtung, Werbung, Website	1'030.00	400.00	270.85	400.00	300.00	18'000.00
info KAB Schweiz	12'728.25	13'000.00	10'016.80	13'000.00	13'000.00	13'000.00
Total Werbeaufwand	13'758.25	13'400.00	10'287.65	13'400.00	13'300.00	31'000.00
Bank- / Postspesen	81.80	100.00	84.09	100.00	100.00	100.00
Bildung Reserven / Rückstellungen	0.00	0.00	35'000.00	0.00	15'000.00	0.00
Rundungsdifferenz	0.00	0.00	-0.01	0.00	0.00	0.00
Total übriger Aufwand	81.80	100.00	35'084.08	100.00	15'100.00	100.00
TOTAL AUFWAND	114'883.53	122'040.00	173'778.05	112'040.00	126'500.00	127'700.00

Jahresbericht 2024 / 2025

ERTRAG	Rechnung 2023	Budget 2024	Rechnung 2024	Budget 2025	Prognose 2025	Budget 2026
Sektionsbeiträge	39'351.00	30'000.00	30'390.00	24'000.00	24'000.00	19'000.00
Einzel- und Paarmitglieder	2'458.00	2'000.00	1'810.00	2'000.00	1'800.00	1'800.00
Gönner	492.00	0.00	2'436.00	0.00	0.00	0.00
Abgeschriebene Mitgliederbeiträge	-347.00	500.00	-376.00	500.00	0.00	0.00
Projektbeiträge Dritter	0.00	10'000.00	28'000.00	0.00	15'000.00	0.00
Total Beiträge	41'954.00	42'500.00	62'260.00	26'500.00	40'800.00	20'800.00
Ertrag aus Veranstaltungen, GV	667.92	600.00	737.03	500.00	500.00	500.00
Erlös aus Spielverkauf	0.00	0.00	748.00	0.00	3'100.00	0.00
Sonstige Erlöse	600.00	600.00	851.60	600.00	1'000.00	400.00
Untervermietung	55'408.00	55'400.00	55'408.00	55'400.00	55'400.00	55'400.00
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00	35'000.00	0.00	0.00	0.00
Auflösung Reserven / Rückstellungen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	18'000.00
Total übriger Ertrag	56'675.92	56'600.00	92'744.63	56'500.00	60'000.00	74'300.00
TOTAL ERTRAG	98'629.92	99'100.00	155'004.63	83'000.00	100'800.00	95'100.00
Mindereinnahmen	-16'253.61	-22'940.00	-18'773.42	-29'040.00	-25'700.00	-32'600.00

Bilanz

AKTIVEN	2023	2024	Prognose 2025
Kassa	1'539.50	278.20	
Postfinance	50'343.95	74'362.38	
Debitoren	20'879.50	29'840.00	
Transitorische Aktiven	20.00	0.00	
Total Aktiven	72'782.95	104'480.58	
PASSIVEN			
Kreditoren	2'992.40	13'550.70	
Transitorische Passiven	87.25	3'500.00	
Rückstellungen für Projekte	0.00	0.00	15'000.00
Eigenkapital 1.1.	85'956.91	69'703.30	50'929.88
Reserven für Neuausrichtung	0.00	36'500.00	36'500.00
<i>Eigenkapital am 31.12.</i>	<i>69'703.30</i>	<i>50'929.88</i>	<i>25'229.88</i>
<i>Kapital inkl. Reserven und Rückstellungen</i>	<i>69'703.30</i>	<i>87'429.88</i>	<i>76'729.88</i>
Subtotal	89'036.56	123'254.00	
<i>Mindereinnahmen</i>	<i>-16'253.61</i>	<i>-18'773.42</i>	<i>-25'700.00</i>
Total Passiven	72'782.95	104'480.58	

Bild auf der Rückseite:

Der Korb mit den Spielen LeoXIII, die an der Jubiläumsfeier verschenkt wurden.

Bild auf der Vorderseite:

Festakt und Liturgie in der Schutzengelkapelle

Christliche Sozialbewegung
KAB Schweiz

Ausstellungsstr. 21
8005 Zürich

044 271 00 30
verband@kab-schweiz.ch
www.kab-schweiz.ch

Leitungsteam: Norbert Ackermann
Werner Albisser
Mario Amacker
Franz Dahinden
Otto Hug
Beat Schürmann

Präses: Thomas Wallimann

Verbandssekretär: Jonas Sagelsdorff

